

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

mit „**Illustriertem**



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt"

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 43.

Sonntag, den 20. Februar 1916.

156. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 8 betr.:

1. Bestimmung der Kartoffelbefehde.

Tageschronik

Belgien scheint jetzt dem Londoner Not- und Tobervertrag beizutreten zu wollen.

England wird jetzt auch Verheiratete zwangsweise rekrutieren.

Der Fall von Erzrum wird unter Angabe von vorläufig allerdings verwirrend Einzelheiten bestätigt.

Die Insel Sachalin soll für die 50 Millionen Anleihe an Japan verpachtet sein.

Griechenland soll angeblich Südbalkanien annektiert haben.

Durazzo ist angeblich zu Lande völlig unzugänglich und die Italiener sollen von Salona abgezogen sein.

General Sarraill wird bei König Konstantin eine Audienz haben.

Die deutschen Uboote sind in einem Jahre 613 feindliche Schiffe mit 1 1/2 Millionen Brutto-Registertonnen versenkt.

Die „Ultima Ratio“-Frage ist unverändert in der Schmelze. Sie wird nur durch ein deutsches Torpedo versenkt werden können.

Die Ultima Ratio.

Am 18. Februar führte sich der Tag, an dem nach der Erklärung der deutschen Reichsregierung der Umkreis der britischen Inseln zum Seekriegsgebiet erklärt wurde und in Ansehung der völkerrechtswidrigen Aufhebungsmaßnahmen Englands gegenüber Deutschland der Unterseebootskrieg der deutschen Flotte gegen die englische Handelsflotte begann. Der Ausgangspunkt und — leider — zugleich der Schwerpunkt für diese moralisch und rechtlich völlig einwandfreie Verteidigungsmaßnahme des Deutschen Reiches war die Versenkung der „Ultima“, die der Königsmäher Englands, der Präsident Wilson der Vereinigten Staaten von Nordamerika, zum Anlaß gemeinschaftlichen Einspruchs nahm, weil angeblich amerikanischen Untertanen das Reisen auf feindlichen Schiffen völkerrechtlich nicht verboten werden dürfe, und indem die Vernichtung neutraler Reisender, die sich trotz ausdrücklicher Warnung einem bewaffneten und mit Kriegsmunition beladenen Hilfskreuzer der englischen Marine in leichtsinniger Überhebung anvertraut hatten, in heuchlerischer Verrentung des geschunden Menschenverstandes zum Verbrechen gegen die Menschheit gestempelt wurde.

Die Reichsregierung hatte nicht das Herz, dem schroffen Einspruch Amerikas mit entsprechend abweichender Schroffheit zu begegnen. Das ist der Grund, weshalb die demnächstigen Ergebnisse unseres Ubootskrieges in den englischen Gewässern verhältnismäßig wenig befriedigende Ergebnisse geliefert haben. Das kann zugegeben werden, selbst wenn man mit dem Gesamtresultat der Wirkung dieser neuesten Waffe des Seekrieges zufrieden zu sein alle Ursache hat.

Dadurch, daß deutsche Technik es vermochte, den Aktionsradius und die Leistungsfähigkeit unserer Tauchboote in erstaufliehendem Grade zu erhöhen, konnte deren Tätigkeitsbereich nach dem Mittelmeer verlegt werden, wo Zahl und Wert ihrer Opfer sich zu höchst ansehnlicher Höhe steigerten. Tatsache ist, daß die durch unsere Uboote herbeigeführte Verminderung der Englands Bedürfnissen dienenden Handels tonnagen mehr und mehr Großbritannien Lebensinteresse berührt, daß Anknüpfung und Erneuerung unentbehrlicher Nahrungsmittel und Rohstoffe sich in England von Tag zu Tag steigern, so

daß man dort allmählich darauf Bedacht nehmen muß, die überflüssige militärische Betätigung nach Möglichkeit einzuschränken, da durch diese weiterer Schiffraum mit Beschlag belegt wird, der auf die Dauer im Interesse der volkswirtschaftlichen Versorgung Großbritanniens nicht ohne Entschert werden können.

Aber der Hauptzweck der feinerzeitigen Ankündigung des Ubootskampfes — die nachhaltige Demütigung der britischen Küstengewässer, wodurch allein England hart und scharf getroffen werden konnte — ist nicht in genügendem Maße erreicht worden.

Von allem Anfang haben wir darauf hingewiesen, und es ist durch den ganzen Verlauf des Krieges zur Evidenz erwiesen, daß England die Seele und das Haupt des Weltkrieges gegen uns ist. Rußland ist niedergedrückt; Italien vermag kaum noch den Unwillen seines Volkes gegen das nutzlose Blutvergießen in Schranken zu halten; Frankreichs Manneskraft ist bis auf die Reize erschöpft. Ohne England hätten wir längst in reichlichen Friedensgläubigen Deutschlands und seiner Bundesgenossen Macht stabilisiert wie Italien von Erz. Nur die Hoffnung auf England, seine Weltmacht und Weltgeltmacht hält die Erbblinde John Bull noch bei der Fährne. Und jede Drohung ihres Abfalls mit einem Sondervertraten ist das stets wirksame „Sesam öffne dich“ für Englands Dädel, dessen Meister freilich längst seine Lever auf das Pied vom Boden-sech zu stimmen geneigt gewesen ist.

Es kann nicht daran gewweifelt werden, daß Englands Wille, zu kämpfen (bis zum letzten Mann und Franzosen), zäh und hartnäckig ist. Auch müssen wir uns klar darüber sein, daß wir bei dem gewaltigen Kampfe, in dem wir stehen, nicht Machtmittel genug besitzen, um ganz Frankreich oder halb Rußland zu besetzen. Wir müssen darauf Bedacht sein, unsere und unserer Bundesgenossen gesammelte Kraft zu bewahren, uns selbst vor der Erschöpfung zu hüten, die eine allzu gewaltige Aufrengung leicht im Gefolge haben und die uns um die besten Früchte der bisherigen unvergleichlichen Leistungen bringen könnte.

Nur wenn es gelang, England, die britischen Inseln, von ihrem Zügel der Unverletzlichkeit endgültig zu kurieren, dürfen wir auf einen baldigen, ehrenvollen und ehrenvollen Frieden hoffen, auf einen Frieden, den England alsdann selbst von uns erbitten und gern — möglichst auf Kosten seiner Spiegelfesseln — mit uns schließen wird.

Die Mittel hierzu sind unsere Uboote einestells und andererseits unsere Zepeline. Diese beiden Waffen, gegen die England in den höchsten Tönen freischender Wut zu geterr nicht müde wird, geben uns Gewalt über John Bull, wenn wir sie richtungslos und schonungslos einsetzen. Gegen sie hat England keine wirksamen Abwehrmaßnahmen. Deshalb sind sie unsere ultima ratio. Und die neueste Denkschrift der Reichsregierung, die den neuen schonungslosen Tauchbootskrieg für den Beginn des März ansetzt, wird hoffentlich auf alle Konsequenzen zur unerwünschten Durchführung kommen.

Unsere Lage, auch Nordamerika gegenüber, ist heute eine andere und freiere, als vor einem Jahre. So wenig uns die Feindschaft der Vereinigten Staaten auch heute erwünscht sein kann, sie ist unabweisbarer denn je, denn auch jenseits des großen Teichs sind die Zustände nicht ohne Wirkung geblieben. Englands Seeräuberpakt gegen die Neutralen, seine kraße Vergeewältigung Griechenlands, der „Baralong“-Mord und Orens Eintreten für denselben haben auch auf der östlichen Hemisphäre aufflarend gewirkt und den freimütigen Auslassungen unserer Staatsmänner weitgehendes Verständnis erweckt, zumal die urkundliche Feststellung der amtlichen englischen Verlogenheit in der Bewaff-

Anzeigenpreis für die gewöhnliche Einheitsgröße oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Inserats und sonstige werb., 20 Pf. Die Letztzahl für die laufende Woche (Vierteljahr) beim Abdruck wird vom Besteller auf keine Weise in Zahlung genommen. Schwereiger Satz wird umgemeldet höher berechnet. — Nicht abgez. 40 Pf. — Anzeigen- und Korrespondenzpreis.

nung der Handelschiffe Wilsons Politik in unangenehmer Weise an den Pranger stellte.

Aber wie dem auch sei. Bill Herr Wilson der Stimme der gefunden Vernunft und des klaren Verstandes mehr Gehör geben, wir dürfen uns heute daran in nicht mehr fernen. Abot und Zepelin werden ihres Amtes waltend unerbittlich und unaufhaltsam, bis England merkt, die Faust, die sich jetzt um seine Kehle legt, hält fest und läßt keine Gurrel nicht los, bis sie in m Oade steht über den letzten Seufzer röhelt.

Vom Kriege.

Aus dem Westen.

Briands Vertrauensfrage.

Die französische Kammer beriet gestern den Antrag wegen Ausübung des Kontrollrechts der Regierung über alle Kriegsmaßnahmen. Briand verweigerte die Besprechung und stellte die Vertrauensfrage. Mit etwa zwei Drittel Mehrheit wurde der Regierung darauf das Vertrauen votiert.

Kardinal Mercier.

Die „Aktiv. Volksst.“ charakterisiert scharf das Verhalten des Kardinals Mercier in Rom, das eine Revision der Stellungnahme des deutschen Gouvernements in Brüssel zu ihm nötig machte. Auf das Verleumdungsschreiben des belgischen Episkopats soll nach dem genannten Blatte eine Erweiterung der deutschen Wünsche nicht eingehen, weil der Papst solche Erweiterungen nicht wünsche. Die reine Verharmlosung des belgischen Schreibens und die Indiskretion der vorgeschlagenen Schiedsgerichts moche den Entschluß des belgischen Episkopats doppelt verständlich.

Belgiens „Reignung“, dem Londoner Vertrage

beizutreten.

Brüssel, 18. Februar. Der Londoner Berichtsfalter des „Corr. d. Terr.“ wetdet seinem Blatte, die belgische Regierung sei jetzt endlich bereit, dem Londoner Vertrage über den Friedensschluß beizutreten, nachdem die Ententeämter in Havre die Erklärung abgegeben haben, die Verpflichtung zu übernehmen, daß Belgien wieder hergestellt werde.

Diese Erklärung ist also offenbar der Preis für Belgiens Beitritt gewesen.

Kitchener über die Lage in Ägypten und Mesopotamien.

London, 18. Februar. (Oberhaus.) Kitchener sagte: Nachdem die Deutschen den Weg nach Konstantinopel freigemacht hätten, beschließen wir, Gallipoli zu räumen, um unsere Truppen in Saloniki und in Ägypten zu verschieben. Die Türken drohen mit einem erneuerten Verand, Ägypten anzugreifen. Wir haben entsprechende Vorbereitungen getroffen, um den Suezkanal zu verteidigen. Die Araber in der Erezna und in Tripolis haben eine feindliche Haltung gegen Ägypten angenommen, aber die bewundernswürdige Ergebenheit des ägyptischen Volkes (!) bildet eine wirksame Schwante gegen jedes Eindringen jener Stämme in kultivierte Gebiete. Über Mesopotamien sagte Kitchener: General Allenby ermarket weitere Verstärkungen, bevor er den Vormarsch erucht, um die Vereinigung mit General Townshend heranzuführen. Dieser hat gegen die Vorstände, um sich mit seinen Truppen eine beträchtliche Zeit zu halten.

Zwang auch für die Verheirateten?

Rotterdam, 18. Februar. „Nott. Cour.“ wetdet aus London: Gestern verhärtete die „Exp. Tel-Co.“, daß das Kriegsamt die eine oder die andere Form von Zwang für Verheiratete erwidre. „Times“ schreibt nun, daß in amtlichen Kreisen darüber nichts bekannt sei, obwohl man zweifellos sich zu geeignetem Zeitpunkt an die Verheirateten wenden werde. Das Kriegsamt sei über die Zahl der Derby-Rekruten, die bisher eingereicht wurden, enttäuscht. Aus den zwölf ersten Gruppen hätten allein 10 000 Mann bei dem Geziht Berufung gegen die Anwerbung zum Militärbesitz eingelegt. Die Gruppen hätten nicht die Rekrutenzahl



In treuer Pflichterfüllung starb am 17. d. Mts. im Dienste des Vaterlandes, unser langjähriger Prokurist und Kassierer,

der Hauptmann d. L.

Herr Heinrich Siederer.

Sein selten vornehmer Charakter und seine unserem Unternehmen seit 34 Jahren bewiesene Treue sichern ihm ein dauerndes ehrendes Gedenken.

Die Direktion und Beamten
der Th. Groke A.-G.

Merseburg, den 19. Februar 1916.

Zur Einsegnung und Prüfung:

Neue Kleiderstoffe in schwarz und farbig
Neue Jackenkleider, Paletots und Kleider
Tücher :: Korsetts :: Wäsche aller Art.

Sämtliche Läger sind noch mit guten Qualitäten, reichlich ausgestattet und ist ein frühzeitiger Einkauf durch das immer knapper Werden der Waren sehr zu empfehlen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Merseburger Batskeller.

Nur Dienstag, den 22. Februar, abends:



von der Paulaner Brauerei, München.
O. Kießler.

Herrschastliche Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, per 1. 4. zu vermieten.
Sperren unter F. W. 800 an die Expedition d. Bl. 31g.

Kleines Logis

zu vermieten. Renmarkt 74.
Wohnung (eine Etage) von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, elektrisch Licht, noch Zubehör sofort oder später zu beziehen.
Unter-Altenburg 52.

Jugendkompagnie 361.

Sonntag 2^o nachm: Antreten der gesamten Kompagnie einschließlich Spielente im Kasernenhof zu einer photographischen Aufnahme; anschließend Prüfung der Gruppenführer pp.
Dienstag 2^o abends: Turnhalle in der Wilhelmstr., Vortrag des Herrn Gumnial - Direktorers Kaminist über Disziplinen vor und im Weltkrieg. Das Kommando.

Säcke
aller Art, auch aus- und zer- rissene werden hier die gefaßt: Weizen- u. Getreide, 2 Str. fast 1.123 M. Weizen- säcke (1/2 Str.) 1 M., Weizen- säcke 80 Pf., Packung Emballage, das kilo 50-60 Pf. Reparaturen an Säcken, Planen etc. prompt und billig. Komme selbst nach hier, Karte genügt. Sachhandlung Paul Seeger, Weissenfels a. S., Substr. 5-6.

Ich mache hierdurch die Mitteilung, daß ich meinem Blumengeschäft

Tel. 475 Entenplan 3 Tel. 475

eine Samenhandlung

angliederter, in deren Artikeln ich mich bestens empfehlen halte. Bezüglich der Güte der zum Verkauf kommenden Samenarten bemerke ich, daß ich dieselben größtenteils

zu meinen eigenen umfangreichen Anzuchten verwende und in diesen erprobe, wodurch die beste Gewähr für gute Ware geboten ist.

Albert Trebst, Gartenbaubetrieb.

Verantwortlich für die Redaktion: V. V. A. G. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt V. V. A. G., sämtlich in Merseburg.

Trauer-Bekleidung

Das ständige Wachsen dieser Abteilung ist das sicherste Zeichen für solide und rasche Bedienung.

Trauer-
Kleider, Blusen,
Röcke, Paletots, Kostüme,
Handschuhe, Schleier.

Auswahlsendungen durch sachkundige Verkäuferinnen bereitwilligst.
— Fernruf 1067. —

Brummer & Benjamin

Halle a. S.
O. Ulrichstrasse 23/24.

Außerordentlich
Bedienung. Mäßigste
Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für
Herren-Wäsche
Trikotagen, Shlipse.
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.
Solide
Qualitäten. Große
Auswahl.

Volkschule II.

(Brüder-Altenburger
und Neumarktschule.)
Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder findet am Freitag, d. 25. Febr. nachm. von 3-5 Uhr in der Altenburger Schule, Wilhelmstraße 5, statt, und zwar:
für die Knaben der Altenburger Schule in Zimmer 21,
für die Knaben der Brüder-Altenburger Schule in Zimmer 24,
für die Knaben und Mädchen der Neumarktschule in Zimmer 22.
Schulpflichtig sind alle die Kinder, die bis zum 30. September d. J. 6 Jahre alt werden.
Bei der Anmeldung sind Tauf- und Anspruchsbelege vorzulegen.
Am Vortage zurückgehaltene Kinder sind aufs neue anzumelden.
Die Abgrenzung der Schulbezirke ist folgende:
Altenburger Schule I:
Hofpöfcherstr., Am Bahnhof, Bahnhofstr., Bismarckstr., Bismarckstr., Braubaustr., Christianenstr., Dammstr., Georgstr., Gerichtsweg, Gohlstr., Vor dem Gohlharderstr., Gohlstr., Halbmonstr., Hallesche Straße, Hirtenstr., Karlsruh, Vor dem Klausentore, König-Heinrichstr., Landwehrstr., Ostlich von der Eisenbahn, Lindenstr., Sülzenstr., Mäckerstr., Marienstr., Poststr., Mühlberg, Nordstr., Ober- und Unteraltenburg, Parkstr., Poststr., Weinbergstr., Große und Kleine Ritterstr., Hofstr., Hinter Brückenrain, Hinter Feldweg, Sand, Schiefener, Schreiberstr., Sülzenstr., Seiffnerstr., Stufenstr., Teichstr., Ostlich von der Eisenbahn, Wagnersstr., Weinberg, Weidauer, Wilhelmstr., Winkel.

Neumarktschule:
Der ganze Stadtteil östlich von der Saale, Dom, Dompfay, Dompfay, Grüne Straße, Der-Burgstr., Vor dem Neumarktsort, Gensenen, Werder.

Der Direktor: Hüttel.

Sehr preiswerte
Geraer Stoffe

empfehlen
B. Wendland, Domstr. 1, 1 Tr.

Brennholz-Verkauf

in der Königlich Oberförsterei Schönbühl.
Am Dienstag, den 29. Februar d. J., von mittags 12 Uhr ab sollen im Forstlichen Geschäft zu Wühlau aus dem Schuttschloß 26 m Weis III St. 41 m Weis II, 27.33. 35. 37. nachstehende Dölzer öffentlich meistbietend verkauft werden.
Eichen: 91 m Scheit, 98 m Knüppel, 41 m Stockholz, 26 m Weis III St. Eichen pp.: 45 m Scheit, 4 m Knüppel, 39 m Weis III.
Weichholz: 13 m Scheit, 9 m Weis III St.

Stenographen-Verein „Stolze“.

(Einigungsstufen Stolze-System).
Der nächste

Unterrichtskursus

für Damen und Herren zur Erlernung unserer Kurzschrift beginnt
Dienstag, den 29. Februar, abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Herzog Christian“,
Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts.
Der Verein erteilt auch Unterricht im Rechenrechnen. Anmeldungen hierzu werden jederzeit bei Herrn Thiele, H. Ritterstr. Nr. 9 entgegengenommen.
Der Vorstand.

Saat-Kartoffeln

liefert dies Jahr wie alle Jahre

Kaiserkronen frühe Rosen

treffen schon Anfang März hier ein
Fr. Freygang,
Telephon 424. O. Ritterstr. 7.

... nicht nur zu uns, sondern auch zu den deutschen Völkern hat sich wieder eine wichtige Mission erfüllt. ...

... Ja, ja, dies Jahr treiben wir nicht von Weiden im ...

Der alte Reichsbürger.

Ein erfreulicher Erlaß.

... In einem bemerkenswerten Erlaß hat neulich die Regierung ...

... Ge drängen sich in neuester Zeit an die Lehrer und die ...

... Diese sind dem Geiste allgemeiner Völkerverbrüderung ...

... An Gelehrten zu solchen Aufträgen ist es eine ...

... Diese Bemerkungen aber, die Schanzen und die ...

... Diese nun ersten überständlichen Geiste und warmen ...

Was ist das Rote Kreuz?

Man schreibt uns: Ich war auf dem Infanterie Bahnhof. ...

... Ich würde mich als stiller Beobachter über die wartende ...

... Alle drei Urteile waren falsch, weder sind die Leute der ...

... Zwei grundlegende Dinge müssen wir hier auseinandersetzen ...

1. Die Sanitätsleistungen des Heeres, welche unter dem ...

der Sanitätskompanien, Feldlazarets, Kriegsgarettie usw. ...

2. Das Rote Kreuz im engeren Sinne als ein Teil der ...

Der Personal der freiwilligen Krankenpflege ist nun dem ...

Aus Stadt und Umgebung

* An die Fälligkeit der Immobilien- und Mobilver ...

... 1. Weiterzahlung der Familienunterstützung an die An ...

* Einschränkung des Preisverzehrs nach dem nicht ...

* Für die Heimförderung der Weichen gefallener ober ...

* Die landwirtschaftliche Beilage ist der vorliegenden ...

Der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine

... hat heute seinen Februar-Vorstand im Hauptstadions ...

* Die landwirtschaftliche Beilage ist der vorliegenden ...

Kunst und Wissenschaft

Stadtheater Halle. Der kommende Sonntag, der 20. ...

Starrkonzert" nicht unter der unzufälligen Leitung von ...

Stadtheater Halle. (Spielplan vom 20.-23. Februar) ...

Aus Provinz und Reich

Halle, 18. Februar. Der stellvertretende Kommandeur ...

Bebra, 18. Februar. In Bebra wird die nächste ...

Berlin, 18. Februar. Die Haushaltsberatungen des ...

Berlin, 18. Februar. Die allgemeinen Geschäfts ...

... der Lebensfähigkeit von neuem erweitern kann.

Turnen, Spiel und Sport.

... die höchsten Kurse und sportlichsten Vereine, mit allen ...

Der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine

... hat heute seinen Februar-Vorstand im Hauptstadions ...

Jugendwehrgesetz wird der Verbandstag des S. M. V. B. ...

Fußball. — Heute nachmittag treffen sich zum Verbands- ...

Winterport. — Oberwiesenthal: — 3 Grad, 45 Jm. ...

— 1 Grad, Eil- und Nobelbahn gut; Schierke (Darg): ...

Der Leipziger Rennklub hält am 26. Februar, nachmittags ...

Belagte Fußballspiele. In Brüssel fand kürzlich in ...

Sunte Zeitung

Die Weiderriede. Über die Stimmung in russischen ...

Wieviel preisliche Bahnhöfe gibt es? Unsere Eisenbahnen ...

gibt auch die Zahl der Bahnhöfe und Stationen. Stationen ...

Der Kaiser als Rotesler. Ein junges Mädchen in S. ...

Bekanntmachung.

Die Immobilien- und Mobilar-Vericherungsbeiträge für das Jahr ...

Der Magistrat.

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden.

Volksschule 1

(früher 2. Bürger Schule) Hofmarkt 8. Die Aufnahme der schulpflichtig ...

Taufschein und Impfzeugnis sind bei der Anmeldung vorzulegen.



Der lenkbare Geradehalter Orig. System „Haas“ gegen Rückgrat-Verkrümmungen

Künstlicher Zahnersatz Kronen- und Brückenarbeiten: Behandlung kranker Zähne.

Zwei Maschinen in Einer kaufen Sie in der tausendfach bewährten „Beco-Stein- und Walzenmühle“.

Bucker-Rüben-Abschlüsse

für die Zuckerrübenfabrik Schwoitsch Knauer, Beil & Co., G. m. b. H.

Teilzahlung gestattet **ANKER** Nähmaschinen Anleitung kostenlos.

Erstklassiges **Deutsches** Fabrikat. Mehr als 1 Million im Gebrauch.

Nähmaschinen zum Sticken, Stopfen, Nähen, vor- und rückwärts.

Fahrräder Wasch- u. Wringmaschinen - Sprechapparate Schallplatten - Taschenlampen - Feuerzeuge

Max Schneider, Merseburg Mechanikermeister. Schmalestr. 14.

Für die Regelung des Viehankaufs

in der Provinz Sachsen werden die, durch die am 9. Februar im Kreisblatt veröffentlichten Bekanntmachung vorgeschriebenen Formulare und Bücher vorrätig gehalten und sind durch uns zu beziehen.

Telefon Nr. 100. **Merseburger Druck- und Verlagsanstalt (L. Balk)** Merseburger Tageblatt (Kreisblatt). Telefonische und schriftliche Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Amtlliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Bekanntmachung über die Speisefartoffelverorgung im Herbstjahr und Sommer 1916 und der dazu erangenen Ausführungsanweisung vom 10. d. Mts. wird für den Umfang des Kreises Merseburg folgendes angeordnet:

§ 1. Bis zum 25. d. Mts. sind sämtliche am 24. d. Mts. im Kommunalverbande vorhandenen Kartoffelbestände getrennt nach Speisefartoffeln, Saatkartoffeln, Futterkartoffeln, der Ortsbehörde in Zeinern und in Bruchteilen von Zeinern schriftlich anzugeben. Andere Gewichtangaben sind unzulässig.

§ 2. Für die Bestimmung und Anzeige der Vorräte wird im einzelnen folgendes bestimmt:

- a) bei der Anzeige der Händler, Verbraucher und Vereinigungen von solchen, sind Mengen unter 10 kg außer Betracht zu lassen. Die Feststellung der Kartoffelbestände der Händler, Verbraucher und Vereinigungen von solchen hat nicht durch Schätzung sondern durch Wiegen zu erfolgen.
- b) Die Händler- und Gewerbetreibenden, die ihre gewerbliche Niederlassung im Kommunalverbande haben, haben die Mengen von Kartoffeln die sie auf Grund rechtsültiger Lieferungsverträge zu fordern berechtigt und zu liefern verpflichtet sind, besonders anzugeben. Bei der Anzeige sind die Kommunalverbände anzugeben, aus welchen die Lieferung zu erwarten oder nach welchen sie zu bewerkeln ist. Die Lieferungsverträge sind der Ortsbehörde zur Einsichtnahme vorzulegen.
- c) Die Kartoffelerzeuger können ihre Kartoffelmengen schätzungsweise angeben. Ich bitte die Schätzung äußerst gewissenhaft vorzunehmen, da nach den ermittelten Kartoffelbeständen die Grundzüge für die Verordnungsweisung und Abgabepflicht aufgestellt werden. Die Kartoffelerzeuger mache ich darauf aufmerksam, daß durch eine Kommunikation die Nachprüfung ihrer Schätzungsweise angegebenen Vorräte vorgenommen wird.
- d) Wegen der Nachprüfung der sämtlichen Kartoffelbestände und der Einreichung des Resultats der Bestimmung ergeht besondere Verfügung.

§ 3. Wer den Vorschriften des § 1 dieser Anordnung zuwiderhandelt wird gemäß § 10 der Bundesratsverordnung vom 7. Februar 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Merseburg, den 18. Februar 1916.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
J. W. v. Jagow.

3. St. 527 K. G.

Landwirtschaftliche Inventar-Auktion

Donnerstag, den 2. März d. Js.,
von vormittags 10 Uhr an
findet im Gute No. 8 zu Körbsdorf der Verkauf des den Erben des verstorbenen Gutsbesitzers Albert Kunth zu Körbsdorf gehörigen lebenden u. toten Inventars, Wirtschaftsinventars u. sämtlichen Vorräten öffentlich meistbietend unter dem in Termin bekanntzugebenden Bedingungen statt.

Körbsdorf ist der Bahnstation Bernsdorf und Neumark-Wehra der Merseburg-Mücheln Eisenbahn am nächsten gelegen.
Zum Verkauf kommen:

- 2 sehr gute Pferde, 1 gr. und 1 kl. Bulle, 5 Milchkühe (teils hochtragend), 2 Stk. Jungvieh, 11 Stk. Läufer-schweine, 1 Stamm Fühner (ca. 50 Stk.), 1 vierzöhl. Küstwagen, 1 dreizöhl. Küstwagen, 1 halbverb. Aufschw. wagen, 1 Ackerwagen, 1 Feldwagen, 1 Dreifz., Drill-, 1 Mähmaschine (Nleger), 1 Grasmäher, 1 Reinigungs-maschine, 1 Säckelmaschine, 1 Schleppharne, 1 Heu-wender, 1 Mähenscheider, 1 Kartoffelstampfer, 1 Kar-toffelquetsche, 1 Milchentrünger, 1 Butterfäß, ver-zickenes Gefäß, 2 eiserne Pflüge, 1 Dreifzarpflug, 2 paar Eggen, 1 Krümmer, 2 dreiteil. Walzen, 1 Harz-pflug, 1 Kartoffel-, 1 Mähenscheider, 1 Fuchsen-fuß, 1 Dejmalmähe, Geschirre, 1 Partie Säcke, sowie noch viel Haus- und Wirtschaftsgeräte, Vorräte an Stroh, Heu, Spreu, Futterrüben und Saatgetreide.

Ferner an Möbeln: 1 Sofa, 2 Kleider-schränke, 1 Glasschrank, 1 Piano, 1 Schreibpult, 2 Tische, mehrere Stühle, 2 Bettstellen mit Betten und noch verschiedene brauchbare Gegenstände.

Das lebende wie tote Inventar befindet sich im guten Zustande. Kaufliebhaber sind hierzu höflichst eingeladen.

Im Auftrage der Erben:
Albert Franke, Auktionator.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener Möbel

O. Scholz Ww.
Merseburg a. S. Gotthardstrasse 34.
Telephon Nr. 458.

Wer verk. Grundstück, Grundstück über Land, wirtschaftl? Dencke, Berlin W. 15.

Guterhaltener Slappportwagen mit Verdeck zu kaufen gesucht. F. unter E. D. an die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand und dem Gesetze vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand wird für den Bezirk des IV. Armee Korps mit Ausnahme des Herzogtums Sachsen-Altenburg im Interesse der öffentlichen Sicherheit verordnet:

§ 1. Unter Jugendlichen im Sinne dieser Verordnung sind Personen beiderlei Geschlechts zu verstehen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, soweit sie nicht dem Heere oder der Flotte angehören.

§ 2. Jugendliche dürfen keine Wirtschaften besuchen. Gastwirte, deren Vertreter und Angestellte dürfen Wirtschaftsbesuch Jugendlichen nicht dulden. Unter Wirtschaften sind insbesondere auch zu verstehen: Kaffeehäuser, Konditoreien, Automaten-restaurants, Erfrischungshallen.

Der Besuch von Wirtschaften in Begleitung der Eltern, Erzieher oder deren Vertreter sowie eine notwendige Einkehr auf Reisen und Wanderungen fällt nicht unter das Verbot.

§ 3. Jugendliche dürfen nur mit Genehmigung ihrer Eltern, Erzieher oder deren Vertreter und außerhalb der Wohnung nur in deren Wesein alkoholfaltende Getränke zu sich nehmen oder rauchen; das Gleiche gilt für den Genuß von Rau- und Schnupftabak.

§ 4. Die Verabfolgung von alkoholfaltenden Getränken und Tabak jeder Art an Jugendliche zu verbotenem Genuße ist untersagt. Gastwirte und deren Vertreter und Angestellte dürfen die Verabfolgung von Speisen an Jugendliche nicht verweigern, auch den Preis für solche Speisen nicht davon abhängig machen, daß gleichzeitig Getränke entnommen werden.

§ 5. Jugendliche dürfen keine Lichtspiel-Schaubühnen besuchen auch keine Singspielhallen, Fingel-Tanzel sog. Spezialitätentheater, „Parities“ sowie Sing- und Sprechvorträge, bei denen kein höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft obwaltet.

Die Geschäftsinhaber, deren Vertreter und Angestellte dürfen den Besuch Jugendlichen nicht dulden. Vom Verbote ausgenommen bleiben besondere Jugendvorstellungen, die als solche von Polizei- und Schulbehörden vorher geprüft und genehmigt wurden. Das Nähere über diese Vorprüfung regeln die obersten Verwaltungsbehörden (Regierungspräsident, Herzoglich Anhaltisches Staatsministerium, Abteilung des Innern).

Bei Jugendvorstellung in Lichtspielhäusern müssen den Jugendlichen im Zuschauerraum nach Geschlechtern getrennte Plätze angewiesen werden.

§ 6. Jugendlichen ist verboten:

- a) das ziellose Auf- und Abgehen wie der zwecklose Aufenthalt auf Straßen und Plätzen.
- b) der Aufenthalt ohne Begleitung der Eltern, Erzieher oder deren Vertreter nach Eintritt der Dunkelheit in öffentlichen Gärten, Anlagen, Waldparks, auf unbauten Straßen, Plätzen, Bauflächen und dergl.

Die näheren Ausführungsbestimmungen hat die Ortspolizeibehörde zu erlassen.

§ 7. Zuwiderhandlungen werden, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Gleiche Strafe trifft den, der in schuldhafter Weise verabfäumt, seiner Beaufsichtigung unterstehende Jugendliche zur Befolgung der Befehle hinreichend anzuhaken, sowie den, der zu Zuwiderhandlungen auffordert oder anreizt.

Gleiche Strafe trifft Wirte, Geschäftsinhaber, deren Vertreter und Angestellte, die, wenn auch nur in fahrlässiger Weise es unterlassen, über das Alter der Jugendlichen sich Gewißheit zu verschaffen, ebenso den, der unrichtige Angaben über das Alter der Jugendlichen macht.

§ 8. Die Verordnung tritt am 20. Februar 1916 in Kraft.

Magdeburg, am 15. Februar 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General:
Fehr. von Lyncker, General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Stellenmarkt.

Seimarbeit.

Hohen dauernden Nebenverdienst erhalten Damen durch Anfertigung leichter, reizender Handarbeiten. Muster und Prospekte gegen Ein-sendung von 40 Pfg. in Marken.
C. Ed. Nentwich, Erfurt.

Zeichner-Gelehring

für unter technisches Büro gesucht.
Th. Groke, A.-G.
Eude zu Dienern einen
Lehrling
mit guter Handchrift.
Willy Krausse,
Sätterstr. 25.

Öffentlicher Arbeitsnachweis

Hätterstr. 30. Telephon 218.
Gesucht werden:
5 Zimmerleute
10 Bauarbeiter
20 Bergarbeiter
1 Geschäftsführer
2 Schmiede
1 Tischler
1 Bäcker
1 Barbier
1 Gärtner
1 Bäckereilehrling.
Es suchen Stellen:
Frauen und Mädchen als
Aufwartung und zur Wäsche.

Ein Lehrling
sucht Ernst Uhlig, Sattlermstr.,
Neumarkt 52.

Ein Lehrling
sucht Ernst Uhlig, Sattlermstr.,
Neumarkt 52.

Das Tirzepp-Hubboot.

Ein Geheimnis.

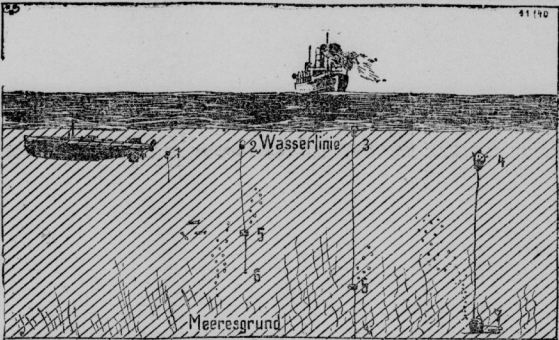
Die Engländer haben es nun schon angekündigt, daß wir für unseren neuen Tauchbootskrieg einen neuen Bootstyp mit gewaltigen Verbesserungen gebaut haben, der nach ihren Angaben halb oder ganz unter oder über Wasser fahren kann, einen Zerstörer mit schweren Geschützen enthält etc. Ganz aber sind sie doch noch nicht auf die Wahrheit gekommen. Wir können heute unseren Lesern verraten, daß die Tirzepp-Hubboote im Gegensatz zu den üblichen Booten, die durch Behandlung mit Holzschutzmitteln eine solche Härte erlangt, daß ein aus 20 Kilometer Entfernung abgefeuertes Geschöß der biden Seite auf ein 4 Millimeter hartes Blech nur eine Wunde von 4200 Millimetern hervorzurufen hat und im übrigen wie ein Gummiwall davon abgeprallt ist! Aus diesen Panzer- oder Borstaluminium nun hat man Schiffsgelasse gebaut, hat 6 Hubboote, hat 6 Zeppeleine, die unter Wasser mit dem Wasser und die Luft führen, mit Hochdruckgebläsen und je zwei 2 Zentimeter-Geschützen ausgerüstet und mit Torpedos, Mienen und Bomben in großer Zahl versehen sind. Die Aufschiffgondel ist ebenso wie die Propeller in den Numpf verstaubt. Das Wasserstoffgas wird, wenn das Fahrzeug auf dem Wasser schwimmt, in den dazu bestimmten Ballonetten mittels einer in verbleibten Hochdruck mitgeführten Waße durch Vermittlung mit Sauerstoff hergestellt, während auf dem Wasser und in der Luft die Propellermotore gleichzeitig die Akkumulatoren für die Unterwasserfahrt nach laden.

Die Geheimfähigkeit der neuen sogenannten Tirzepp-Hubboote ist eine sehr bedeutende; 200 Meter tief, während auf dem Wasser und in der Luft die Propellermotore gleichzeitig die Akkumulatoren für die Unterwasserfahrt nach laden. Die Geheimfähigkeit der neuen sogenannten Tirzepp-Hubboote ist eine sehr bedeutende; 200 Meter tief, während auf dem Wasser und in der Luft die Propellermotore gleichzeitig die Akkumulatoren für die Unterwasserfahrt nach laden. Die Geheimfähigkeit der neuen sogenannten Tirzepp-Hubboote ist eine sehr bedeutende; 200 Meter tief, während auf dem Wasser und in der Luft die Propellermotore gleichzeitig die Akkumulatoren für die Unterwasserfahrt nach laden.

Englische Zeugen für Deutschland.

Ein Professor W. P. Paterson an der Universität Edinburgh hat ein Buch herausgegeben, das sich belieft: „Zukunft der Kultur der Völker der Deutschen an Wissenschaft, Literatur und Kunst im Leben der Menschheit.“ In 9 Abschnitten werden von in der englischen wissenschaftlichen Welt hochangesehenen, ausgezeichneten Fachgelehrten in gründlicher Weise — das Buch hat 384 Seiten — Deutschland und Preußen, Deutsche Philosophie, Was die Wissenschaft deutschen Gelehrten schenkt, Deutsches Völkerrecht, Deutsche Kunst, Deutsche Musik, Sprache und literarische Zeugen der deutschen Erziehung; Politische und wirtschaftliche Zeugen des deutschen Nationalismus; Deutsche Religion und Theologie — behandelt und die Zukunftserwartung gezogen, daß die Deutschen ohne den Schatten eines Zweifelens eines der größten Völker der Geschichte sind, das in sich einen Teil der intellektuellen und ethischen Attribute der alten Griechen und der profunden Weisheit der alten Römer vereinigt und daß ihr Beitrag zum gemeinsamen Schatz der zivilisierten Menschheit sehr groß ist. Sie haben die Spur ihrer Mission — und oft nur diese Mission eine sehr tiefe — in allen höheren Gebieten des Lebens und der Arbeit des menschlichen Geistes hinterlassen.

Es ist selbstverständlich, daß uns jetzt selbst aus christlichen englischen Munde nicht nur Lob werden kann. Das deutsche Erziehungswesen habe durch die Uebererziehung des 20. Jahrhunderts einen großen Mangel an Ehrlichkeit und Gerechtigkeit bewiesen. In Deutschland traten aggressiver Ehrgeiz und individuelle Selbsthüte unter dem Deckmantel des Patriotismus auf. (Wenn Deutschland vernichtet ist, wird morgen jeder Engländer um so reichler sein — hieß es in England!)



1. Mine beim Verlassen des U-Bootes. 2. Aufsteigende Mine. 3. Mine an der Oberfläche. 4. Mine, durch das Gewicht des Sinkers unter der Wasseroberfläche schwebend. 5. Sinker fallend. 6. Senkblei. 7. Sinker auf dem Boden ruhend. (aus engl. Darstellung)

denz mondes“, in denen auf das Unzulänglichke einer solchen Anerkennung der Bedeutung Deutschlands für die Zivilisation der Menschheit in diesem Augenblick hingewiesen wird.

Gerichtszeitung

Sind Schulden eines Stellungshabenden ein Grund zur sofortigen Kündigung eines Anstellungsvertrages?

Salle, 18. Februar. Mit dieser Frage hat sich das Amtsgericht Halle zu beschäftigen. Der Inhaber eines größeren Geschäftsbetriebes hatte einen Geschäftsführer vier Wochen auf Probe angenommen. Am selben Abend wurde ihm mitgeteilt, daß der Angenommene zwar ein tüchtiger Geschäftsmann sei, aber in Halle große Schulden habe. Es seien sogar Forderungen im Ausmaß von 10000 Mk. festgestellt worden. Der Geschäftsführer antwortete, er werde sich bemühen, die Schulden zu begleichen. Der Inhaber erklärte, er könne einen Beamten nicht anstellen, der verhaftet sei. Der Kläger behauptet, daß doch deswegen einem Beamten die Entlassung nicht unmöglich gemacht werden könne, weil er das Unglück habe, Schulden zu besitzen. Er habe gute Zeugnisse und seine Führung sei stets einwandfrei gewesen. Da der Geschäftsinhaber einen Vergleich ablehnte, sprach das Gericht dem Kläger die Summe an. Schulden seien kein Grund zur sofortigen Entlassung.

Ein robinet Arantensammeltage.

Salle, 18. Februar. Der Arbeiter Palaschek war wieder einmal krank geworden. Er meckerte sich auf der Krankenliste, die ihm in dem Krankenzustand ausgestellt wurde, wo er sich melden sollte. Er sollte sich in einem Vertrauensarzt unterziehen lassen, was er aber nicht wollte. Er schickte sich zu krank dazu, worhin zu gehen. Daraufhin sagte ihm der Kontrolleur, daß er seiner Krankenzustand nicht vernünftig sehen würde, wenn er sich nicht melde. Palaschek sagte darauf: „Mir ist nicht daran, daß ich von meinen Beiträgen zu zahlen. An Stromer gehört auch zu denken, die sich auf unsere Kosten die freuen.“ Der Kontrolleur schickte daraufhin die Tür und ließ P. ein, das Zimmer sofort zu verlassen. Das tat P. unter fortwährenden Schimpfen. In der Tür drehte er sich jedoch sofort um und schlug mit einem rechten Knüttel den K. über den Kopf, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Die Polizei mußte dafür sorgen, daß der robinete Mann entfernt wurde. Palaschek hatte sich jetzt wegen Verletzung und schwerer Körperverletzung zu verantworten. Er wird jedoch nicht angeklagt werden sein. M. habe zu ihm gesagt, er würde schon wieder nach Schmap. Daraufhin habe er erwidert: „Ja, da müssen Sie ja Professor werden, wenn Sie das so gut rücken.“ Die Zeugen erklärten ferner, daß P. ihnen schon seit langem als Mann bekannt sei, der die Stoffe auszunutzen verände.

P. ist schon wegen Mordabsicht verurteilt. Er erklärte, daß er als „preußischer Soldat“ sich so was nicht habe bieten lassen dürfen. Das Schöffengericht verurteilte P. zu 3 Monaten und einer Woche Gefängnis. Gegen ein so rohes Vorgehen müsse man gefaßt werden.

Banntrieb.

Berlin, 18. Februar. Von russischen Grenzeln wurden in einer Vernehmung von dem Amtsrat Berlin-Mitte mancherlei erbauliche Geschichten erzählt. Der Kaufmann David Goldschmidt, aus Zereth in der Woiwina gebürtig, hand unter der Verhaftung, einem im Jahre 1910 geschlossenen Anstellungsvertrag zuwider, ohne Erlaubnis nach Berlin zurückgekehrt zu sein. Der Angeklagte betrieb hier ferner eine kleine Zigarrenfabrik, durch die er sich und seine Familie ernährte. Wegen eines Gewerbesteuergehens erhielt er durch Verhängung des Polizeipräsidenten vom 23. März 1910 den Befehl, das Gebiet des wohnlichen Landes zu verlassen. Er kam dem Befehle nach; seine Familie blieb in Berlin, er aber ging in seine Heimat zurück und ernährte sich in einem Trie an der Grenze von Linaun wieder durch Herstellung von Zigaretten. Darüber sind 5 Jahre vergangen, ohne daß der Angeklagte Berlin wieder gesehen hat. Der Krieg brachte die Einwohner des Städtchens, in dem der Angeklagte arbeitete, wiederholt in große Gefahr, denn die russischen Soldaten setzten sich dort mehrfach fest und veranlaßten erhebliche Wüsterien. Wenden, Zengen, Russen und Wälschen wurden von der Todesord-

Ein U-Boot beim Mienenlegen.

Unsere hochinteressante technische Zeichnung, welche wir einer englischen Zeitschrift entnehmen, zeigt ein deutliches Unterseeboot beim Mienenlegen.

nuna, so daß die durch Kofaten in Tode gebesteten Einwohner ihr Seil in einiger Eile lösten. G. hielt trotz der Bedrängnis aus. Am 17. September 1915 wurde über die Situation so berichtet, daß ihm von allen Seiten dringend nahegelegt wurde, so schnell als möglich den Dric des Bootes zu verlassen. Er folgte diesem Rats, raffte rasch etwas Geld zusammen, sprang auf den nächsten Zug und fuhr davon. Unter großen Mühseligkeiten kam er endlich in Berlin an und suchte seine Familie auf. Drei Monate lang blieb er hier unbeschäftigt, da wurde er durch einen politischen Strafgericht wegen Bannstrafe aufgehoben. Er erhielt dagegen Eintrusch, und so kam die Sache vor das Schöffengericht. — Der Staatsanwalt beantragte 1 Woche Haft. Das Gericht kam zu Freisprechung.

Handel-Verkehr-Dolkswirtschaft.

Der Zigarettenhandel und die Tabak-Strategie. Der 9. Bundesrat des Deutschen Zigarettenhändler-Bundes, der unter starker Beteiligung von Vertretern aus Berlin und dem Reichs-Statistik-Büro, beschäftigte sich eingehend mit der geplanten Tabak-Strategie. Wenn auch von einigen Mitgliedern gegen jede weitere Besteuerung des Tabaks Stellung genommen wurde, so fand die Mehrheit doch auf dem Standpunkt, daß es kaum möglich sein werde, die Tabakfabrikate von den neuen Kriegserzeugnissen gänzlich freizustellen. — Im neuen Jahresbericht führte der Bundesvorsitzende Straßer-Berlin Klage über die Art, in der während des Krieges viele Zigarettenfabrikanten die Preise über Gebühr erhöht und die Verkaufsbedingungen verschlechtert hätten, obwohl von der Kriegsleistung kaum die Industrie, nicht aber der Handel Vorteil gehabt hätte.

Marktberichte.

Wochenbericht der Berliner Produzentenbörse. Der Bericht am Warenmarkt wurde in der am 18. Februar abgehaltenen Berichtswoche recht still. Hauptinteresse bestand für Maismehl; die am meisten interessierende nicht unterbrachte Ware fand schnell Käufer und verteilte sich nach allen Richtungen. Hier bestand hauptsächlich Nachfrage nach kleineren Sorten. Rohes Mais war weniger begehrt, weil man sich Regierungsmassnahmen befürchtete, die den Verkehr mit dem Artikel erschweren könnten. Nur sehr bald einflussreiche Ware fand glatte Abnehmer. Für besonders gute Qualitäten wurden Exportpreise bewilligt. Die Kommunen des Reichs, die sich für den Handel mit Getreide und Speisegetreide nicht sehr interessiert haben, so daß sich Vorräte zu bilden begannen. Eine flüchtige Anzahl von Großfirmen des Kleen- und Großhandels hat ein Abkommen getroffen, um ungeschickliche Preissteigerungen von Kleen- und Getreidearten nach Möglichkeit zu verhindern. Auf Grund dieses Abkommens sind folgende Höchstpreise festgesetzt: Weizen je Hektoliter an Verbraucher in der Saatware zu liefern, die nicht überhöht sein für besterleiten Rottsee 100 M., Weizen 140 M., Gerste 80 M., Schweißmehl 185 M., Bundmehl 172 M., Turkehan Pyrene 125 M., Gerstehalle 90 M., Spangone, italienisches und englisches 80 M., Zimmet 80 M., Anis 42 M., Pfeffer 30 M. Alles für 50 Kilogramm ab Verkaufssituation netto Kasse. Das Geschäft an einem Silberrücken gestaltete sich aber zuletzt unregelmäßig, da offenbar manche Inhaber von Ware glaubten, die Konventionenpreise oder doch nur wenig darunter fordern zu dürfen, während diese doch nur die Höchstpreise von den Verbrauchern zu zahlenden Preise darstellten. Begeh nach Gerstengraupe, Gerstengraue und Weizengetreide zeigte sich schließlich nur wenig, da die Verteilungen der Zentralen etwas reichlicher geworden sind. Die Tendenz für Bierbrennereien, Zigarettenfabrikanten und Speisegetreide nicht sehr. Nicht möglich wurden schließlich folgende Preise ermittelt: Ausländisches Weizenmehl 93 bis 95 M., Weizenmehl 115 bis 120 M., Strohmehl 26 M., Bierbrennerei 440 M., Weizenbrot 53 1/2 bis 4 1/2 M., trocken geschrotete Weizenbrot 53 1/2 bis 54 M., Zigarettenbrot 41 bis 42 M., vollwertige Weizenbrot 60 bis 61 M., Weizenbrot 13 bis 14 1/2 M., Rintelbrot 2 1/2 M. für den Zentner. Lebensmittelpreise des nächsten Reichsmarktes. Schinken: vollst., ausgemitt., höchst. Schlachtkühe, 85-98 M., junge fleisch. nicht ausgemitt., ausgemitt., 85-94 M., mäßig genährte junge, höchst. Schlachtkühe, 75-84 M., Bullen: ausgemitt., junge, höchst. Schlachtkühe, 100-105 M., vollst. Junge 90-98 M., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 75-88 M., Ferkeln: vollst., ausgemitt., Ferkeln höchst. Schlachtkühe 95 bis 100 M., ausgemitt., höchst. Schlachtkühe, 95 bis 100 M., mäßig genährte 85 bis 95 M., mäßig genährte Kühe und Ferkeln 68-78 M., Ausgemitt., gering genährte 62-75 M., Kälber: Doppelender fleischer Markt 42 M., fleischer Wälzfutter 132-142 M., miltener Markt und fleischer Markt 120-135 M., geringere Markt und gute Saugf. ferkel 100-115 M., geringe Saugf. ferkel 85-95 M., Schafe: Mastlamm und junger Mastlamm 90-100 M., ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte Junge Schafe 75-85 M., mäßig genährte Lamm und Schafe 62-85 M., Schweine: fettere Schweine über 3 Zentner — M., vollwertige 200-300 Pfd. 120 M., 200-240 Pfd. 110 M., 100-200 Pfd. 100 M., vollwertige unter 200 Pfd. 85 M., Lauen 95 M.

Pflanzt Walnussbäume.

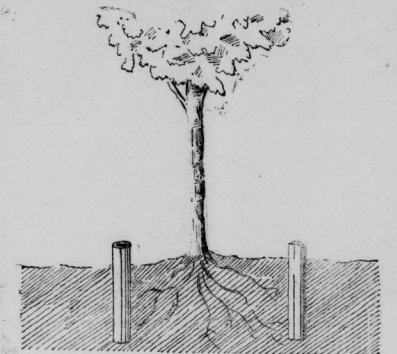
Im Dezember 1915 fand in Breslau ein schlesischer Gartenbaukongress statt. Bei dieser Gelegenheit hielt der Direktor Schindler der Prokauer-Königlichen Lehranstalt für Obst- und Gartenbau einen Vortrag über das Thema: Die Erhaltung und Verfrachtung der Bestände an Walnussbäumen, eine dringende Forderung der Zeit.

Der Gesamtbestand an Walnussbäumen in Deutschland beträgt nach den letzten Schätzungen etwa zwei Millionen, wovon 72 % fragen sollen. Dieser Bestand nimmt aber ganz gewaltig ab, jedoch man ist schon häufig von Aussterben des Baumes geküsst. Er ist aber besonders wertvoll seiner Früchte, wie seiner Schönheit und Gesundheit wegen; Schädlingen ist er fast gar nicht ausgesetzt. Allerdings trägt er erst im Alter von 25 bis 30 Jahren und ist, da er sehr breit wurzelt, ein flacher Alterbaum.

unter Gartenbau bei einer wiederkehrenden Dürre um seine für uns in der Kriegszeit nichtbedeutenden unentbehrlichen Ertragskräfte gebracht werden mußte, mußte jedes Bäumchen befehligen und über jede Schwächung hinwegsehen. Darum jetzt frisch ans Werk, bevor die rechte Stunde vorüber ist!

Bewässerung von Obstbäumen.

Bei großer Trockenheit kommt es häufig vor, daß junge Obstbäume vertrocknen. Um das zu verhindern, treibt man



Eisen- oder Tonröhren zwischen Obstbäumen in die Erde ein. Man gießt diese voll Wasser und verdrängt sie mit einem Holzpfosten, damit sie nicht verdorren. Auf diese Weise kann man sich vor großem Schaden schützen.

Obstbäume in Töpfen

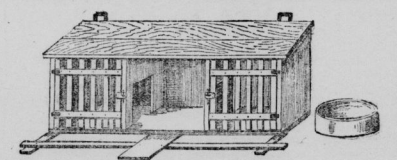
zu ziehen, ist nicht nur eine Sinerlei, sondern ein mit wenig Kosten und viel Freude verknüpftes, ausichtsloses Unternehmen für jeden Obstliebhaber. Man faßt sich auf Beeren- oder Obstbäume, welche Sorten oder man nehme das Beerenobst selbst vor, da es ja interessant ist, die ganze Entwicklung der Bäumchen von Anfang an zu beobachten.



edlungen. Alljährlich gebe man den Töpfen neuen Boden und achte darauf, daß die Erde nicht zu sehr nass gehalten wird, wogegen man das Land vom Beginn des Austriebs an morgens und abends beträufelt. Vom Mittebeginn an nachts durch Breiterverfall gegen die Nachtfröste schützen. Auch sind die Töpfe in irgendwelchen Schuppen oder Nacht einzuwickeln. Überwinterung im Einzelstall an windgeschützter Stelle im Freien. Der Apfel ist am besten in Topfobstzucht geeignet und geben solche tragende Bäumchen einen prächtigen Festtagsbaum.

Tauben-Brutfächer.

Man baut den Tauben-Brutfächer nach unserer Artfertigung. Der Kasten wird in drei Räume eingeteilt. Die beiden äußeren Räume erhalten Türen aus Leisten, die mit Scharnieren angebracht sind. Der Mittelraum bleibt offen, er



ist durch Löcher mit den Neberräumen verbunden. Ist die Taube mit dem Weibchen fertig, so flüchtet der Tauber in die Augen. Die Taube kann dann in den äußeren Raum fliegen, um ihrem Brutgeschäft weiter nachzugehen. Der Brutnapf aus Gips wird vor dem Weibchen hineingestellt.

Geflügelzucht in und nach dem Kriege.

Eine Reihe praktischer Winke für die Geflügelzucht wird in dem Amtsblatt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen gegeben und unterquiert, welche Leh-

aus dem Kriege für die Geflügelzucht gezogen werden können. Nachdem der Verfasser darauf hingewiesen hat, wie schwer die Geflügelzucht unter dem Kriege fast leiden mußten, wie die Geflügelbestände namentlich infolge der Futterknappigkeit teilweise bis zu 50 % dem Schlachtmesser zum Opfer gefallen sind, betont er, daß der Krieg für die Geflügelzucht zwar ein harter, aber um so mehrwertiger Lehrmeister für die Zukunft sein kann. Dies zeigt sich einmal darin, daß der elementarste Grundgedanke wieder in Erinnerung gebracht wird: das nämlich das Hygiene im Sommerhalbjahr sich zum großen Teil selbst zu erfüllen hat. Ferner hat der Krieg auch mit der uralten Methode, vom Körner im Winter zu geben, infolge der Futterknappigkeit gründlich aufgeräumt. Es hat sich gezeigt, daß das Substanz mit 50 bis 60 Gramm Körner auch mit der Hälfte auskommen und eine betriebliche Eierproduktion erreicht werden kann. Zu diesen 25 bis 30 Gramm Körner ist selbstverständlich auch Haiden, Kohl oder anderer Ertrag für Grünmühter außer dem Weichfutter zu geben, in erster Linie Karstoffeln, die jetzt leicht erhältlich sind, das sie auch in diesem Winter für das Geflügel verwendbar werden können, und zwar können, da andere Futtermittel gar nicht oder wenig zur Verfügung stehen, statt der sonst üblichen 50 Gramm pro Kopf etwa 80 Gramm Verwendung finden. Auch Karstoffeln, die zerfeinert und am zweckmäßigsten durch eine Feinmahlmaschine gedreht werden, können in Betracht.

Das die im Winter für eine ergiebige Eierproduktion notwendige tierische Nahrung betrifft, so empfiehlt der Verfasser anstelle des sonst üblichen, aber jetzt sehr teuren Fisch- oder Fleischmehls Knochenmehl, das aus frischen Knochen hergestellt und zu erweichlichen Breien, 12 bis 16 Markt der Hühner, zu haben ist. Die Tagesration beträgt ungefähr 25 Gramm pro Kopf.

Der Krieg hat noch eine Reihe von Zufallsereignissen gebracht, die direkt als Kriegsgüter betrachtet werden können und deren Wert sehr vermindert ist. Dazu gehören die Eierschalen, die für Putzen, Enten und Gänse gut zu verwenden, für Hühner aber weniger zweckmäßig sind. Sehr empfohlen wird dagegen die Fütterung von Sonnenblumenkernen, die im Winter für Hühner ein recht gutes fettreiches Futtermittel geben.

Als ein weiterer Gewinn des Krieges für die Geflügelzucht wird der Umstand bezeichnet, daß es angestrichelt hat, ummischlich ist, die schon in Friedenszeiten teuer und jetzt noch viel teurerer Aufzuchtmaschinen zu verwenden, und der Landwirt dadurch veranlaßt wird, mit Ausnahme des Knochenmehls oder Fischmehls für sein Geflügel nur das zu verwenden, was er in der eigenen Wirtschaft erzeugt.

Zum Schluß wird vom Verfasser noch die vermehrte Aufsicht von Gänsen empfohlen und darauf hingewiesen, wie unendlich wichtig es für unsere gesamte Geflügelzucht ist, daß die emporstrebenden Sünder nur aus sterilisierten Eiern kommen, daß auch da, wo man nur Landhühner hält, aus Rücksicht immer nur sterilisierte Eizellen verwendet werden, und anstelle der Sportzuchten zahlreiche Leistungsstücken treten müssen.

Kleine Mitteilungen.

Kleintierzucht. Im Lehrmeister im Garten- und Kleintierhof" verweist J. Baumgarten auf die große Bedeutung der Kleintierzucht für die Ernährung des deutschen Volkes, das sie von Getreide und Fleischwaren, sowie - beim Kalten von Steigen - auch von der Milchzucht mehr oder weniger unabhängig macht. Unter Kleintierbestand zählt nach vielen Millionen, nicht man diesen Kleintier oder die Einfuhr gegenüber, so ergibt sich, daß noch weit mehr gezeuht werden kann und muß. Beispielweise wurde im Jahre 1913 aus dem Auslande nicht weniger als 10 1/2 Millionen Kilogramm Süßener im Werte von 15 1/2 Millionen M., fern 172 1/2 Millionen Kilogramm Eier im Werte von fast 200 Millionen M. eingeführt! In der Zucht von Geflügel, von Rindern, von Schweinen und Schafen, die auch im Hinblick auf die Bevölkerung von ganz besonderer Bedeutung sind, muß Deutschland sich bestreben, sich von Auslande in vollem Umfange gelingen, so wie bei unserem Vaterlande jedes Jahr eine Milliarde M. erhalten bleiben, die jetzt ins Ausland geht.

Obstbaumdüngung. In auffälligen Gegenfall zu der allgemein bei uns durchgeführten sorgfältigen und richtigen Düngung der Äcker ist die mangelhafte Pflege, die den Obstbäumen vielfach zuteil wird und auf die Erzeugung eines sehr mäßigen Nahrungsmittels außerordentlich nachteilig einwirkt. Gerade bei den Obstbäumen, die im Herbst abgeerntet werden, ist eine sorgfältige Behandlung durch Bodenlockerung und richtige Düngung nötig, wenn die Erträge auf der Höhe bleiben sollen. Diese Bäume brauchen während des ganzen Sommers ihre Kräfte zur Entfaltung ihrer Früchte, haben dann nicht genug Zeit mehr zur Anreicherung von Kraft- und Nährstoffen für die nachfolgende Ernte und ruhen sich deshalb nach einer guten Erntezeit ein oder zwei Jahre hindurch aus, wenn man ihnen nicht zu Hilfe kommt. Zum Wachstum und zur Fruchtentwicklung braucht der Obstbaum, wie alle anderen Kulturpflanzen, Stickstoff, Phosphorsäure, Kalzium und Kalzium, die ihm in Form geeigneter Düngemittel sämtlich in ausreichendem Maße zuzuführen sind; und zwar am besten im Winter, weil die Nährstoffe durch die Feuchtigkeit besser im Boden verteilt werden und dann genug Zeit haben, sich zur Aufnahme für die Wurzeln umzuwandeln. Bei gutgepflegten Bäumen wird, wie das genannte Fachblatt betont, eine regelmäßige und reichliche Düngung stets den gewöhnlichsten Erfolg bringen: eine ganze und alljährlich wiederkehrende Reihe von gutentwickelten Früchten und damit auch die beste Rente des Obstbaumes.

Einfache Hausfalle. Eine solche kann man sich aus einem Einmachglas und einem Stück Drahtblech herstellen. Das eine Ende des Glasbodens legt man dicht vor das Loch, aus dem die Mäuse kommen, das andere Ende beschlägt man oben im Hals eines Glases. Es ist dann nicht einmal nötig, einen Köder in die Falle zu tun, denn die neugierigen Tierchen untersuchen den Schluß sofort und fallen in das Glas; der Erfolg ist nämlich bei Anwesenheit eines Rodentiums noch größer.

Gartenbewässerung.

Die fange Sorge, mit der uns im vergangenen Frühjahre die Dürre um das Gedeihen unserer Feldfrüchte und um unseren Obst- und Gartenbau erfüllte, ist noch in unser aller frischen Gedächtnis. Hätte damals der Regenermangel nur noch wenige Wochen andauert, so hätte für unsere Volls-Entwicklung viel auf dem Spiele gestanden. Demnach hat man sich denn auch vieler Teile von der Mangelhaftigkeit unserer Bewässerungsanlagen, namentlich für die so außerordentlich wichtigen, zum Teil neu angelegten Kleingärten (Schrebergärten) überzogen und die Abstellung solcher Mängel ins Auge gefaßt. Ist aber der guten Willen auch überall die Ausführung gefolgt? Wir fürchten, daß es daran in nur allzuvielen Fällen gefehlt hat, zumal der Mangel an gelehrten Arbeitskräften gerade seit dem vergangenen Sommer sich in immer mehr verheerenden Maße fühlbar machte. Auch doch ist die Ergänzung der Bewässerungsanlagen und die Verbesserung der Gartenarbeit mit Wasserleitungen und Zapfstellen für die Kleingärten eine der dringlichsten Aufgaben der Gemeindevorstellungen, die vor Beginn der Frühjahrsarbeiten gestellt sein muß. Der Gedanke, daß durch ein Unterlassen solcher Vorkehrungen